

Das "galyl der Völker" - Jes 8,23

Barbara Greger - Sigmaringen

Der Begriff "Galiläa" scheint ausdiskutiert zu sein. Man steht nur immer wieder vor dem Problem, wie dieses Gebiet als heidnisches gedacht werden kann und müht sich um Erklärungen¹.

Was in Jes 8,23 als גליל הגוים bezeichnet wird, liegt zwischen dem Jordan und dem Mittelmeer; die Blickrichtung kommt von außerhalb². Es handelt sich um jüdisches Gebiet, das zum früheren Nordreich gehörte. Dort lebte man immer mit anwesenden Fremden und deren Kulturen; für sie gab es traditionell den Terminus נכרים³ und kurz vor dem Untergang des Südreichs und während des Exils daneben den Terminus זרים⁴. Von hebräischen AT her gibt es keinen Grund, "Völker" mit "Heiden" gleichzusetzen⁵; gemeint sind reale Völker der Nachbarschaft, die immer wieder eine Bedrohung darstellen.

Alles, was zum Verständnis der cs.-Verbindung nötig ist, ist bekannt. Zugrunde liegt das Verb גלל, 'rollen, wälzen'. Dazu gibt es ein akkadisches Äquivalent *galalu* II, auch "rollen, wälzen"⁶. Die Bildung *galyl* sieht zu-

1 als Bsp. seien genannt W.BÖSEN, Galiläa als Lebensraum und Wirkungsfeld Jesu, Freiburg Basel Wien 1985, 13-17; der Autor bezweifelt die übliche Folgerung von 'Rolle/Kreis' auf 'Bezirk' und beläßt es schließlich bei einer 'Landschaftsbezeichnung'; stärker theologisch argumentiert U. LUZ, Das Evangelium nach Matthäus (EKK I/1), 169-171; der Autor kommt zu dem Ergebnis, Mt habe Jes 8,23 zitiert, um den Weg des Evangeliums zu den Heiden anzudeuten.

2 das Gebiet mitsamt der 'Küstenstraße' liegt aus der Sicht des Sprechers 'jenseits des Jordan'

3 vgl. Ri 19,12; Rut 2,10; 2 Sam 15,19; 1 Kön 11,8; 2 Chr 6,32f; Esr 10,2.10

4 vgl. Jer 30,8; 51,2.51; Ez 11,9; 28,10; 30,12; 31,12

5 ein heidnisches Galiläa kann erst für 1 Makk 5,15 angenommen werden; dort bildet πᾶσαν Γαλιλαίαν ἀλλοφύλων den Gegensatz zum jüdischen Galiläa, dessen Bewohner Hilfe erbitten

6 W.von SODEN, AHW, Wiesbaden 1965, 273

nächst aus wie ein akkadischer Stativ oder ein arabisches Adjektiv; das letztere jedoch ist nicht möglich⁷.

galyl ist innerhalb der bekannten hebräischen Grammatik zu verstehen als ein substativiertes Adjektiv "in passivischer Bedeutung"⁸, das einen Dauerzustand beschreibt⁹.

Das einzige, was aufgegeben werden muß, ist die Deutung der cs.-Verbindung als objektiver Genetiv; hier liegt ein gen. pertinentiae im Sinne von Urheberschaft vor.

"Galiläa" ist das von der Völkern andauernd "Gewälzte/Gerollte/Überrollte".

Nichts liegt näher, als diesen Tatbestand in einer Form auszudrücken, die auch jene Völker verstehen. Und der, der diesen Ausdruck geprägt hat, ist Jesaja selbst¹⁰. Er spricht zu den Juden mit einer nicht alltäglichen, aber vorhandenen Nomenbildung und zu den anderen mit einer dort ebenfalls verstehbaren Wortform.

Daß sich in den folgenden Jahrhunderten "Galiläa" als Landschaftsbezeichnung durchgesetzt hat, liegt in der größeren Allgemeingültigkeit gegenüber der innerhebräischen Umschreibung als Stammesgebiet¹¹.

Hebräisch ist eine konkrete Sprache; man sollte nüchtern bleiben bei ihrer Deutung¹².

7 der akkadische Stativ hat bei einem fientischen Verb passivische Bedeutung, vgl. W.von SODEN, GAG, Rom 1952, 101 (§ 77 e.f.); als arabisches Äquivalent müßte *كَلِيلٌ* oder *كَلِيلٌ* konstruiert werden; beide Vokabeln gibt es; ihre Bedeutungen "großartig, herrlich, bedeutsam, wichtig" bzw. "Rachedurst, Groll", vgl. H. WEHR, Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart, Wiesbaden 1985, 189.922 ergeben keinen Sinn

8 GESENIUS/KAUTZSCH/BERGSTRÄSSER, Hebräische Grammatik, Wiesbaden 1985, 241f (§ 84 l)

9 somit sind akkadischer Stativ und diese seltene passivische hebräische Form identisch

10 aufzugeben ist die Annahme von 'alten Traditionen', wo es um 'Kedes im galyl' geht, vgl. Jos 20,7; 21,23; 1 Chr 6,61; das kollektive Gedächtnis eines Volkes reicht selten über drei Generationen hinaus, wenn es nicht suggestiv zu konservieren versucht wird

11 in den altpersischen Inschriften der Achämeniden kommt "Galiläa" bzw. das ganze Palästina nicht vor, vgl. F.H.WEISSBACH, Die Keilinschriften der Achämeniden, Leipzig 1911; eine aramäische Form liegt in *הגלילה* in 2 Kön 15,29 vor - ה oder κ werden bei Lautierung ā oder ē am Wortende benutzt, vgl. F.ROSENTHAL, A Grammar of Biblical Aramaic (PLO.NS 5), Wiesbaden 1983,8; Griechisch Γαλιλαία dürfte ebenfalls aus dem jüdischen Schrifttum selbst stammen: Makk, Judit, Tob

12 Bildung von Abstrakta deutet immer eine Weiterentwicklung an, zudem sind sie weitgehend fem. ; 'Bezirk' ist im atl. Hebräisch *בְּרִיךְ*, und auch diese Vokabel ist nicht alt, vgl. Neh 3,9.12.14-18 - bis dahin ist man wohl mit dem bekannten *אֶרֶץ* ausgekommen